

Predigt BSFK, Weltwärtssonntag 20.09.2026

Monatsthema: -

Thema: „Komm herüber und hilf uns!“

Text: Apostelgeschichte 16, 1 bis 15.

Ziel: Auf Gottes Reden zu hören und danach zu handeln, bringt Segen.

Leitvers: „Als er aber dieses Gesicht gesehen hatte, waren wir sogleich bestrebt nach Mazedonien zu ziehen, indem wir daraus schlossen, dass uns der Herr berufen hatte, ihnen das Evangelium zu verkündigen.“ Apg. 16:10

Objekt: Paulus' Planänderung während der 2. Missionsreise

Inhalt

1. Einleitung	2
2. Überleitung	2
3. Hauptteil	2
a. Der Plan	3
b. Die Gottesbegegnung	4
c. Das Ergebnis	5
5. Ziel:	5
6. Umsetzung: Zeugnis Udo Stolte	6
7. Schluss: Überleitung zum LP-Lied Udo Stolte	6
8. Textquellen	7

Beginn: 09.30 Uhr / 11.30 Uhr / 18.00 Uhr

Ort: Braunschweiger Friedenskirche

1. Einleitung

Gebet: Jeder für sich selbst! Jeder für seine Sitznachbarn! Gebet für die Prediger!

Heute ist Weltwärtssonntag!

Wir feiern diesen Gottesdienst einmal im Jahr und wollen den Blick darauf richten, dass Gottes Reich sich auch über Braunschweigs Grenzen hinaus ereignet. Als Friedenskirche sind wir Teil der weltweiten Gemeinde und eigentlich hätte heute hier Br. Yassir Eric stehen sollen. Vielleicht seid ihr bzw. sind Sie seinetwegen heute hergekommen. Er leitet das Europäische Institut für Migration, Integration und Islamthemen und ist Bischof der weltweiten *Communio Messianica*. Geboren im Sudan lebt er heute Süddeutschland und ist als Redner in Deutschland, Europa und im Mittleren Osten unterwegs.

Yassir Eric ist ein Mensch, der für die weltweite Gemeinde steht und sich von Gott in seinen Dienst hat stellen lassen. Sein Besuch hätte heute stattfinden sollen. Wir haben ihn aber auf das kommende Jahr verschoben und werden die entsprechenden Informationen vorher erneut bekannt geben.

2. Überleitung

Nun stehe ich heute vor euch, aber ich bin dabei nicht allein, sondern komme in Begleitung von Menschen, die ebenfalls eine weltweite Sicht für die Gemeinde Jesu haben.

Wir werden heute nicht nur eine Predigt hören, sondern auch Lebensberichte von Menschen, denen Gott eine Weltwärts-Perspektive geschenkt hat und die diese angenommen haben.

Auch die Predigt enthält einen solchen Bericht, den Udo Stolte mit uns teilen wird.

3. Hauptteil

Ich lese den heutigen Bibeltext, der in **Apostelgeschichte 16, 1 bis 15** zu finden ist. Er nimmt uns mit nach Derbe und Lystra. Es sind zwei Städte, in der Provinz Galatien die Paulus auf seiner 2. Missionsreise erneut besuchte. Sie sind zentral gelegen in der heutigen Türkei.

➔ Textlesung

Paulus hielt sich in der Provinz Galatien auf¹. In Apostelgeschichte 15, 36 lesen wir, dass er dorthin zurückgekehrt ist und die Gemeinden besuchen wollte, die während seiner ersten Missionsreise dort entstanden sind. Er wollte die Gemeinden besuchen und sehen, wie es Ihnen geht.

Er traf dort auf Timotheus, den Sohn einer gläubigen jüdischen Frau und eines griechischen Vaters (V. 1). Timotheus wird als Jünger bezeichnet, der Jesus nachfolgte und von den Menschen um ihn herum „ein gutes Zeugnis“ erhielt (V. 2). Er war ein integrierter Mensch, der trotz seines noch jungen Alters allgemein respektiert wurde.

Paulus wählte ihn als Begleiter aus und nahm ihn mit auf seine weitere Reise (V. 3). Bevor sie aufbrachen, ließ er Timotheus nach jüdischer Tradition beschneiden. Als Sohn eines griechischen Vaters war dies vorher von ihm nicht gefordert worden.

¹ Rienecker/Maier, Lexikon zur Bibel, 2. aktualisierte Sonderausgabe der neu bearbeiteten Auflage 2000, S. 514

Zusammen durchzogen sie die Städte der Provinz, besuchten die Gemeinden und überbrachten Botschaften aus der Gemeinde in Jerusalem (V. 4). Die Gemeinden wurden dadurch gestärkt und erlebten Wachstum (V. 5).

Die Reisegruppe orientierte sie in westlicher Richtung und reiste durch die Provinz Asien. Die genannten Regionen Phrygien und Mysien befinden sich in der heutigen West-Türkei. Hier finden wir einen ersten interessanten Hinweis in Vers 6. Zwar bereisten sie diese Regionen; der Geist Gottes „verhinderte“ jedoch, dass sie das Evangelium dort verkündigen konnten.

In Vers 7 lesen wir, dass Paulus und seine Begleiter danach versuchten, sich in nördlicher Richtung nach Bithynien zu orientieren. Der Geist Gottes erlaubte es ihnen aber nicht.

Sie hielten sich daher weiter in westlicher Richtung und kamen schließlich in die Küstenstadt Troas. Hier hat Paulus die nächtliche Vision, von der wir in der Textlesung schon gehört haben.

➔ Textlesung Apostelgeschichte 16, 9 und 10

„Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns!“. Die Reisenden versuchten „sogleich“ dorthin abzureisen.

Ihr Weg führt sie nach Philippi im heutigen Griechenland (V. 11 und 12). Sie begaben sich an einen Ort, den sie für eine Gebetsstätte hielten und redeten dort zu Frauen, die zusammengekommen waren (V. 13).

So lernten sie Lydia kennen, die Gott anbetete und Paulus zuhörte (V. 13). Gott öffnete ihr Herz und sie gab acht auf das, was Paulus sagte. Sie ließ sich taufen und lud Paulus und seine Begleiter in ihr Haus ein (V. 14 und 15).

a. Der Plan

Die erste Missionsreise des Apostels Paulus fand um das Jahr 47 bis 48 n. Chr. statt, dauerte etwa ein bis zwei Jahre und führte über eine Strecke von rund 1.800 bis 2.250 Kilometern. Das biblische Zeugnis dieser Reise ist in der Apostelgeschichte, Kap. 13–14, niedergeschrieben.

Paulus reiste zusammen mit Barnabas und dessen Vetter Johannes Markus. Die Route erstreckte sich von Syrien aus über die Insel Zypern bis in den Süden des heutigen Kleinasiens (Türkei) ².

Die Gemeinden, die Paulus gründete waren aus heutiger Sicht eher klein. Das lag darin begründet, dass sie sich oft in Privathäusern trafen und die Größe sich somit am vorhandenen Platz orientieren musste. Man kann sich vorstellen, dass die Gemeinden zwischen 10 und 50 Personen umfassten. Die Gemeinden bestanden aus Menschen, die zum Haus des Gastgebers gehörten. Diese wurden ergänzt von Gästen, die vielfach unterschiedlichen kulturelle und soziale Hintergründe hatten.

Verglichen mit den anderen Religionsgemeinschaften war die Anzahl der Gläubigen in den Provinzen klein. So erklärt es sich, dass Paulus kurz nach Beendigung der ersten Missionsreise schon wieder aufbrach (49 bis 52 n. Chr.), um die gegründeten Gemeinden zu besuchen. Er wollte schauen, wie es Ihnen geht.

² Rienecker/Maier, Lexikon zur Bibel, 2. aktualisierte Sonderausgabe der neu bearbeiteten Auflage 2000, S. 1207 ff.

Dazu hatte er auch allen Grund, wie er im Galaterbrief deutlich macht:

„Ich wundere mich, dass ihr euch so schnell von dem, der euch durch die Gnade Christi berufen hat, abwendet zu einem anderen Evangelium, wo es doch kein anderes gibt! Einige verwirren euch nur und wollen das Evangelium des Christus umkehren.“ Galater 1, 6+7

Die Gemeinde Jesu zur Zeit des Paulus war eine zarte Pflanze, um die man sich noch kümmern musste. In einem Umfeld mit vielen verschiedenen religiösen, kulturellen und sozialen Einflüssen, war es für die jungen Gemeinden schwer, sich nach so kurzer Zeit allein zu versorgen.

Deshalb brach Paulus auf, wie wir es aus Apostelgeschichte 15 bereits gehört haben. Sein Plan war, sich um die Gemeinden zu kümmern und ihnen dabei zu helfen in ihrem Umfeld weiter wachsen zu können.

In Vers 5 lesen wir, dass die Gemeinden im Glauben gefestigt wurden und an Zahl zunahmen.

b. Die Gottesbegegnung

Offenbar gab es bei Paulus Überlegungen die Gute Nachricht auch in den westlich von Galatien gelegenen Regionen der Provinz Asien zu verkündigen. Der Heilige Geist verhinderte dies aber, ebenso wie die Weiterreise nach Bithynien in nördlicher Richtung.

Das ist ein interessanter Punkt. Paulus hatte die gegründeten Gemeinden besucht und während des Aufenthalts in der Region ergänzende Pläne entworfen, um in andere Regionen weiterzuziehen. Es waren Nachbarregionen, die von Galatien aus als nächste logische Schritte betrachtet werden konnten.

In der Provinz Asien (Westen) verhinderte der Geist die Verkündigung, die Reise nach Bithynien (Norden) erlaubte er nicht.

Ich frage mich, was dies bei Paulus und seiner Reisegruppe ausgelöst hat. Haben sie diesbezüglich Gespräche mit den einheimischen Gemeinden geführt? Haben sie gebetet? Haben Sie versucht neue, vermeintlich gute Gelegenheiten zu ergreifen, um weiterreisen zu können? Haben sie heiß diskutiert?

Es ist in unserem Text nicht überliefert, aber ich vermute, dass sie alle Möglichkeiten ausgeschöpft haben und letztlich zu dem Ergebnis kamen, dass bestimmte, logische und strategisch sinnvolle Wege sich nicht geöffnet haben. Das Einzige, was wir lesen, ist, dass ihr Weg sie nach Troas führte und Gott Paulus dort eine nächtliche Vision schenkte (V. 8 bis 10).

Wer die Lebensgeschichte von Paulus kennt, weiß, dass er sich mit Gottesbegegnungen auskannte. Er selbst hat eine streng religiöse Erziehung erlebt und später eine lebensverändernde Begegnung mit Jesus auf dem Weg nach Damaskus gehabt. Ihr könnt die Geschichte in Apostelgeschichte 9 nachlesen.

Das erklärt, warum Paulus in Vers 10 umgehend reagiert. Nach all den verschlossenen Wegen zeigt Gott ihm hier, was er vorhat und Paulus -sensibilisiert durch seine eigenen Begegnungen mit Gott- ist gehorsam. Er erkennt in der Nachricht den Absender und überlegt nicht lange.

c. Das Ergebnis

Im Ergebnis bringen Paulus und seine Begleiter die Gute Nachricht erstmals nach Europa. Nachdem es bereits Gemeinden in Syrien und Kleinasien gab, wagten Paulus und seine Begleiter nun den Schritt über das Meer in das heutige Griechenland.

Sie begaben sich in einen völlig anderen Kulturraum, lernten neue Menschen kennen und mussten sich fremden Weltanschauungen stellen. Das alles war ihnen klar, als sie in Troas das Schiff betraten und sich auf den Weg machten.

Sie stellten fest, dass Gott die Reise vorbereitet hat, die sie nach Philippi führte (V. 12). Wie es bei ihnen selbst üblich war, machten sie sich am Sabbat auf zu einem Ort des Gebets. An einem Fluss trafen sie eine Gruppe von Frauen, die dort zusammengekommen waren. Unter ihnen war mit Lydia eine Frau, die Gott bereits anbetete und der Botschaft der Apostel nicht nur zuhörte, sondern auch *„achtgab auf das, was von Paulus geredet wurde“*.

Auf ihre Einladung hin gründete Paulus eine neue Gemeinde im Haus der Lydia, von der es heißt, dass sie eine Purpurchändlerin war. Sie gilt als erste Christin in Europa und stellte ihr Haus der Gemeinde Jesu zur Verfügung³.

Im Juli 2016 wurde die archäologische Stätte von Philippi wegen ihrer Bedeutung als römische Stadt und älteste christliche Gemeindegründung Europas zum UNESCO-Welterbe erklärt⁴.

5. Ziel:

Ich nehme aus dieser Begebenheit zwei Punkte für mich mit.

Die 2. Missionsreise von Paulus war offenbar nur bis zu dem Punkt vorher geplant, an dem sie die gegründeten Gemeinden besucht und gestärkt hatten. Man sieht an der Grafik gut, dass die Reise sich im Wesentlichen in der heutigen östlichen Türkei hätte zutragen können.

Paulus war auf Tuchfühlung mit Gott:

Paulus war mit Gott in engem Kontakt und versuchte immer wieder zu erspüren, wie die Reise weitergehen könnte. Sollten sie einfach nach Antiochia oder Jerusalem zurückkehren? Sollten sie noch bleiben? Sollten sie weiterreisen? Wenn Ja, wohin? Das waren Fragen, die sich Paulus wahrscheinlich gestellt hat und im Bezug auf das Ergebnis wissen wir, wie Gott sie beantwortet hat.

Das Fragen nach Gott und seinem weiteren Weg war essenziell für Paulus Missionsreisen. Er stand in engem Kontakt mit Gott, der ihm immer Wege vorbereitete und eröffnete.

Wenn wir den weiteren Weg nicht wissen, können wir uns an Gott wenden und ihn fragen.

„Wenn aber jemand von euch Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der allen willig gibt und keine Vorwürfe macht, uns sie wird ihm gegeben werden.“
Jakobus 1, 5

³ Rienecker/Maier, Lexikon zur Bibel, 2. aktualisierte Sonderausgabe der neu bearbeiteten Auflage 2000, S. 1010

⁴ <https://de.wikipedia.org/wiki/Philippi>

Paulus war gehorsam:

Manchmal dauert es, bis wir eine Antwort erhalten. Ein anderes Mal fällt sie anders aus, als wir es uns gewünscht hätten. So hat es Paulus erlebt, als der Geist ihm Dinge verwehrte oder Wege versperrte. Paulus hat sich aber nicht beirren lassen. Er ging die Wege, die sich ihm eröffneten und so kam er nach Troas, wo er die Vision erhielt.

Als er begriffen hatte, was Gottes Idee war, hat er sich sofort auf den Weg nach Mazedonien gemacht. Der Erkenntnis von Gottes Willen folgte eine Handlung des Gehorsams. Er hatte nicht vorher geplant nach Europa zu reisen und diese Reise war entsprechend auch nicht vorbereitet.

Beim Lesen der Geschichte stellen wir aber fest, dass Gott diese Reise vorbereitet hatte. Alles Erlebte machte plötzlich einen Sinn und so kam die Gute Nachricht nach Europa.

Wenn Gott zu uns spricht, lohnt es sich hinzuhören. Manche Wege sind unbekannt, manche Begebenheiten verunsichern, manche Ängste wollen sich breitmachen. Wenn wir aber von Gott her wissen, welcher Schritt zu gehen ist, liegt es an uns ihm zu vertrauen und darauf zu reagieren.

Die Geschichte von Paulus lehrt uns, dass Gott aus unserem Gehorsam vieles entstehen lassen kann.

Diese Erfahrung hat nicht nur Paulus gemacht. Durch alle Jahrhunderte hindurch haben mutige Menschen sich immer wieder mit Gott auf einen Weg gemacht, der Segen für viele andere Menschen bereithielt. Von einigen werden wir heute noch hören, z.B. von Udo Stolte.

6. Umsetzung: Zeugnis Udo Stolte

7. Schluss: Überleitung zum LP-Lied Udo Stolte

Amen!

8. Textquellen

- Bibeltexte aus der Scofield-Bibel, revidierte Elberfelder Übersetzung, © 1992 R. Brockhaus Verlag
- Rienecker/Maier, Lexikon zur Bibel, 2. aktualisierte Sonderausgabe der neu bearbeiteten Auflage 2000
- <https://de.wikipedia.org>